

das Geschmeide und andere Habseligkeiten, welche sie an und bei sich gehabt, jemals wieder auffinden können, obwohl man früher oft geräumt und sonst viele Mühe deswegen angewendet hat. Stets ist Alles, was man des Tages über „gewältiget“ hatte, des Nachts wieder eingegangen; daher hat auch diese Zeche noch bis heute den Namen „Mordgrube“ behalten.

Vor Zeiten ist die ganze Geschichte zu Erbisdorf in der dasigen Kirche abgemalt gewesen. Das Bild muß jedoch seit lange schon verschwunden sein. — —

In der Umgebung Freibergs fehlt es auch nicht an Gruben, die durch andere elementare Ursachen, als die „Mordgrube“ zu Grunde gegangen sind. Die meisten derselben sind „erjoffen“, wie der Bergmanns-Ausdruck besagt, d. h. ihre tiefergelegenen Baue wurden entweder durch von außen eindringende Wassermassen (Tagewässer) oder durch das Anwachsen der unterirdischen oder Grubenwässer erfüllt und es ward der Bergbaubetrieb in ihnen infolge dessen zum Erliegen gebracht, da es nicht gelang, die Wässer wieder zu entfernen, auch weil die Strecken gründlich ausgewaschen wurden und verbrachen.

So bemerkt man dicht hinter dem Gute Thurmhof vor der Stadt Freiberg die Ueberbleibsel eines ehemaligen, bedeutenden Burgbaues. Dort war vor mehr als drei Jahrhunderten das Berggebäude „Thurmhof“ gangbar, welches zu den hervorragendsten der damaligen Zeit gehörte und in seinen Anfängen vielleicht bis in die Zeit der Gründung Freibergs zurückreicht. Das Ausbringen dieser Grube war sehr groß, denn von ihr und einigen Nachbargruben haben die an die Gewerken vertheilten Ausbeuten 680,160 Florengroschen (zu 21 Gutengroschen das Stück) oder fast 7 Tonnen Goldes betragen. Glückliche Gewerken der damaligen Zeit!

Wie aber Alles in der Welt der Vergänglichkeit zum Opfer fällt, so waren auch die Tage dieser Grube gezählt, denn schon vor Jahrhunderten kam sie zum Erliegen, wie manche ihrer Genossinnen, und die Ausbeute der Gewerken verwandelte sich in Zuluße. Wodurch nun der Thurmhof zum Erliegen gekommen, darüber giebt eine interessante Sage Aufschluß.

Eine hervorragende Persönlichkeit unter dem Aufsichtspersonale der Grube Thurmhof war der Kunststeiger, schon vermöge der Wichtigkeit als Leiter der Kunstgezeuge, welche Maschinen wegen der bedeutenden Tiefe der Grube und wegen